

Spezialrede zum Budget-Gemeinderat am 5. November 2020

Themen: Gesundheit und Sport

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
geschätzte Stadtsenatsmitglieder,
liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,
Kolleginnen und Kollegen des Hauses Graz,
werte Grazerinnen und Grazer!

Für gewöhnlich beleuchtet eine Budget-Rede die Aspekte und Auswirkungen des zu beschließenden Haushaltsplanes für das kommende Jahr. In diesen sehr speziellen Zeiten möchte ich den Blick aber weniger auf blanke Zahlen lenken, sondern vielmehr darauf, was unser Budget leisten kann und muss, damit wir die künftigen Aufgaben erfolgreich bewältigen können. In den folgenden Minuten möchte ich Ihnen daher aus meiner Sicht als Gesundheitsexpertin ein paar Gedanken zur besonderen Situation unserer Gesellschaft erörtern, mit dem realistischen Ziel, durch einfache Maßnahmen das Leben in unserem Graz noch lebenswerter und damit auch gesünder zu machen. Unser Budget liefert dafür die geeigneten Rahmenbedingungen!

Das 2019 neu aufgetretene Coronavirus – eine besonders heimtückische Mutation – verursacht grippe-ähnliche Krankheitserscheinungen und Atemwegserkrankungen die besonders bei alten und immungeschwächten Personen fatale Folgen haben können. Die Durchseuchung ist nach wie vor gering, aber irgendwann wird sie so hoch sein wie die bei Herpesviren und auch durch eine Impfung wird der Schrecken verblassen, den diese Erkrankung verbreitet.

Bevor es aber eine Impfung gibt müssen wir mit einfacheren Maßnahmen zur Prävention der Infektion agieren. So ist seit März 2020 das Tragen von Mund-Nasen-Schutz zur Pflicht geworden. Wir akzeptieren das, auch wenn manches

Lächeln nun verborgen bleibt und Mimik nur mehr im Bereich der Augen/Stirn-Partie erkennbar ist. Händedesinfektion und Abstand-Halten sind alltäglich geworden. Wir schütteln uns nicht mehr die Hände zur Begrüßung, wir umarmen uns nicht einmal zum Ausdruck des Mitgefühls bei Trauerfeierlichkeiten. Es hat – gezwungenermaßen – ein Kulturwandel stattgefunden. Und das in unglaublich kurzer Zeit. Aber CoViD19 hat sich nicht nur auf Kultur und auf die Gesundheit vieler, sondern vor allem auf das Gesundheitsbewusstsein aller ausgewirkt.

Fast niemand mehr findet den Mund-Nasen-Schutz und häufiges Händewaschen unsinnig, denn damit kann man nachgewiesenermaßen 70% der banalen Erkrankungen verhindern, denn sie werden durch das Sich-selbst-ins-Gesicht-greifen und Tröpfcheninfektion über Aerosole übertragen. Durch diese Schutzmaßnahmen ergänzt durch Schutzimpfungen können diese Krankheiten weitestgehend verhindert bzw. eingedämmt werden.

Deshalb ist es wirklich sehr schade, dass der Gesundheitsreferent der Stadtregierung, Stadtrat Mag. Robert Krotzer, mit seinem Ressort trotz mehrmaliger Aufforderungen nicht die Gunst der Stunde genützt hat, auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention vermehrt aktiv zu werden, der Bevölkerung Informationen über den Sinn von Impfprogrammen anzubieten, einen Impfplan zu erstellen und möglichst chaotische Situationen wie die um die Grippeimpfung Anfang Oktober durch gewissenhafte Planung zu verhindern. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitsamt möchte ich jedoch an dieser Stelle herzlich danken, denn sie leisten in diesen schwierigen Monaten Außergewöhnliches!

Sind wir in der Vergangenheit leiderlich mit ihr umgegangen, so hat jetzt Gesundheit plötzlich wieder Wert, den Wert der ihr zusteht. Deshalb sollten wir seitens der Politik bedacht darauf sein, Gesundheit auch zu propagieren, Vorsorgeprogramme zu entwickeln und idealerweise Gesundheitserziehung als Unterrichtsfach in die Bildung einbringen. Derartige Ausbildungsprogramme für PädagogInnen gibt es an der MedUniGraz bereits, sie müssten nur gut angenommen werden – hier bedarf es verstärkter Anstrengungen. Denn es liegt auf der Hand, dass das Wissen um eine gesunde Lebensführung von

Kindesbeinen an zu weniger Übergewicht und Folgen von Bewegungsmangel führt und die daraus resultierenden sog. Zivilisationskrankheiten wie Fettleibigkeit, Diabetes mellitus, Herzerkrankungen sowie nachfolgende Fehlfunktionen aller Körperorgane wesentlich reduziert werden könnten. Dies natürlich mit positiven Auswirkungen auf das Gesundheitssystem und die Volkswirtschaft.

Was es in Krisenzeiten braucht ist eine konkrete Strategie. Was für den finanziellen Bereich eminent wichtig ist, ist für den Gesundheitsbereich geradezu essenziell!

Die Stadt Graz leistet auf diesem Sektor Enormes – von den städtischen Betreuungseinrichtungen, den Geriatrischen Gesundheitszentren, über die Leistungen und Angebote des Gesundheitsamtes bis hin zum Schutz der städtischen Arbeitnehmer in systemrelevanten Jobs.

Mens sana in corpore sano ... wenn der Körper gesund ist, ist auch der Geist gesünder, wenn ich fit bin, fühle ich mich wohl, bin leistungsfähig und fröhlich, nicht depressiv, träge und unbelastbar. Der menschliche Körper ist dafür gebaut als Jäger und Sammler weite Strecken zu gehen. Legte der Urzeitmensch täglich etwa 10 km zurück, so sollten es heutzutage um den Körper fit zu halten zumindest 10.000 Schritte sein, das sind etwa fünf bis sieben Kilometer.

Hier sollte sich jede/r von uns selbst die Frage stellen, was trage ich dazu bei, um meiner Vorbildrolle als StadtpolitikerIn gerecht zu werden, das vorzuleben, was wir der Bevölkerung als gesund und richtig vorgeben. Sich vernünftig zu verhalten heißt sich nicht auf die Couch zurückzuziehen und durch Kanäle zu zappen, sondern wie man früher gesagt hätte, den inneren Schweinehund zu überwinden damit er uns nicht beißt. Auf einen Nenner gebracht sollten wir alle Gehen und Radfahren als Fortbewegungsmittel und fleischarme Ernährung favorisieren, heimische Produkte kaufen und nicht exotisches Industrieobst aus aller Herren Länder herankarren, wenn das Apfelfeld Steiermark gleichsam vor der Haustür liegt.

War die Urzeit-Kost gezwungenermaßen kohlehydratarm, dann war das gut für den Körper, viel besser als Zucker, Weißbrot, Süßgetränke und Co.

Wir müssen in der gleichen Qualität und Vehemenz wie die Schutzmaßnahmen zu CoViD19 kommunizieren, dass es in der Eigenverantwortlichkeit der Menschen liegt ihre eigene Gesundheit als besonderen Wert zu achten und dementsprechend zu pflegen.

Jedes Kind sollte wissen was vernünftige Lebensführung ausmacht!

Der Lockdown im Frühjahr 2020 hat uns in die Gärten gebracht, viele haben Gemüse angebaut, Rasen gemäht, Sträucher geschnitten und Bewegung im Freien gemacht, manche um ein Vielfaches mehr als davor. Die Pandemie könnte bewirken, dass wir langsam aber sicher ein geändertes Bewusstsein für uns selbst und unsere direkte Umgebung entwickeln. Sie weckt, wenn wir nur ein wenig nachhelfen, das Bewusstsein für Gesundheit und Sport – und damit ist nicht Spitzensport gemeint, sondern regelmäßige Bewegung.

Wir haben in kurzer Zeit, in nur 6 Monaten, ausgetretene Pfade in Bezug auf unser Verhalten verlassen und sehen, dass die empfohlenen Schutzmaßnahmen greifen. Und das hat im Sommer großartig funktioniert, denn wer hätte sich gedacht, dass der überwiegende Teil der Gesellschaft davon überzeugt werden kann auf sich selbst zu schauen und sich bewusst durch einfache Maßnahmen vor Infektionskrankheiten zu schützen. Jetzt machen wir als Stadt Graz einen zusätzlichen Schritt zu Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung: wir haben vor, im Jahr 2021 unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern verständlich zu machen, wie sie sich selbst vor Zivilisationskrankheiten schützen können, nämlich durch Gesundheitskompetenz.

Deshalb haben wir das Jahr 2021 als „Jahr der Bewegung“, als Sportjahr ausgerufen, dies unter dem Motto „Let’s go Graz“! Ich selbst habe in Kooperation der MedUniGraz mit dem Institut für Sportwissenschaften der KFU ein Projekt mit dem Titel „public moving“ dafür eingereicht, um auf unkomplizierte Weise die Bevölkerung regelmäßig zur gemeinsamen Bewegung mit Musik im Stadtpark zu anzuleiten.

Mit diesem und vielen anderen Programmpunkten, auch den weitgehend auf 2021 verschobenen Angeboten des Kulturjahrs, wollen wir die Grazerinnen und Grazer dazu animieren mitzumachen um sich körperlich und auch geistig wohl

zu fühlen. Denn nur eine gesunde Gesellschaft ist eine die Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur wertig weiterentwickeln kann.

An dieser Stelle nochmals Dank an unseren Finanzstadtrat Dr. Riegler und sein Team sowie an Finanzdirektor Kamper und Herrn Kicker, welche die akribische Detailarbeit erledigt haben, damit die notwendigen Mittel bereitgestellt werden konnten – für ein gesundes Graz!

Mens sana in corpore sano – Let's go Graz!

DK, 3.11.2020